

Es gilt das gesprochene Wort!

Übergabe von Urkunden und Ehrenauszeichnungen der IHK für München und Oberbayern

am 6.10.2016 in München

Rede von Frau Barbara Stamm, MdL

Präsidentin des Bayerischen Landtags

Sehr geehrter Herr Dr. Sasse,
sehr geehrter Herr Driessen,
meine sehr geehrten Damen und Herren!

Als Landtagspräsidentin habe ich glücklicherweise immer wieder die Gelegenheit, mit Menschen ins Gespräch zu kommen, die sich besonders für andere engagieren. Was ich da höre und sehe, ist schon mehr als beeindruckend. Vom Ehrenamt halte ich deshalb sehr, sehr viel, von all den Menschen, die mehr tun, als man erwarten kann und darf, von Menschen, die sich und andere bewegen. Denn sie sind es ja, die ein Gemeinwesen erst lebendig, erst lebenswert, erst verlässlich und zuverlässig machen.

Spätestens dann, wenn Freiwillige in Vereinen, Verbänden und Organisationen ihre Tätigkeit einstellten, würden wir merken, dass vieles von dem, was wir für selbstverständlich halten, eben nicht selbstverständlich ist. Ja, ich wage die Behauptung, dass unsere

Gesellschaft ohne die Ehrenamtlichen viel ärmer wäre; vermutlich wäre sie gar nicht lebensfähig.

Aber, wem sage ich das? - In der **IHK für München und Oberbayern** engagieren sich rund 12.000 Unternehmerinnen und Unternehmer ehrenamtlich in der Vollversammlung, in den Regionalausschüssen, Arbeitskreisen oder als Prüfer in der beruflichen Bildung - alles unbezahlbar wichtige Tätigkeiten. **Das ist Ehrenamt pur.**

Und all jene, die das tun, gehören zu den fast vier Millionen Ehrenamtlichen in Bayern (und 23 Millionen in Deutschland). Und doch sind Sie, die Ehrenamtlichen der IHK, etwas Besonderes. Denn sie sorgen mit Ihrem Engagement für die **Selbstverwaltung** der Wirtschaft.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Selbst-Verwaltung hat viel mit **Selbst-Verantwortung**, mit **Selbst-Organisation** zu tun, hat damit zu tun, dass sich Unternehmerinnen und Unternehmer in die Pflicht nehmen lassen - auch wenn es darum geht, Menschen, die aus Not und Verzweiflung zu uns geflüchtet sind, **Ausbildung** und **Arbeit** zu geben.

Doch so erfreulich und verdienstvoll es ist, dass die Wirtschaft so engagiert ihren Teil zur **Integration** dieser Menschen beiträgt, so kommen wir um die Einsicht nicht herum, dass Integration eine **Aufgabe der ganzen Gesellschaft** bleibt.

Natürlich wollen wir alle möglichst schnell möglichst viele Asylbewerber in den **Arbeits- und Ausbildungsmarkt** bringen. Wir müssen aber auch die Chancen realistisch einschätzen. Wahrscheinlich werden wir dafür viele, viele Jahre brauchen.

Die Zahlen lassen keinen anderen Schluss zu: Etwa 70 Prozent der Flüchtlinge sind jünger als 30 Jahre, 55 Prozent jünger als 25 Jahre. Diese Gruppe könnte wohl fit für den Arbeitsmarkt gemacht werden, wenn man zu den notwendigen **Investitionen** ja sagt. Die werden nötig sein. Denn der **Bildungsstand** der Asylbewerber ist mit unseren Abschlüssen in der Regel nicht vergleichbar.

Hinzu kommt, dass wir auch in Zukunft mit einer Vielzahl von Menschen konfrontiert sein werden, die aus den **Krisen- und Kriegsgebieten** dieser Welt zu uns fliehen.

Die Konflikte in **Syrien** oder in **Afghanistan** werden so schnell nicht beendet sein. Darin stimmen die Beobachter leider überein, auch wenn wir es uns anders wünschen würden.

Deshalb bin ich sehr, sehr dankbar dafür, dass den Flüchtlingen hier bei uns in Bayern so viel **Hilfsbereitschaft und Solidarität** entgegengebracht wird - auch von der Industrie und vom Handwerk.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Freiwilliges Engagement ist noch nie so stark im Blickpunkt der Öffentlichkeit und der Politik gestanden wie jetzt. Die beeindruckenden Leistungen der vielen Helferinnen und Helfer bei der Aufnahme und Integration von Flüchtlingen haben gezeigt, wie wichtig das ehrenamtliche Engagement für den Zusammenhalt und die Offenheit unserer Gesellschaft ist.

Bayern hat mit einem **Sonderprogramm** bisher 24.000 bleibeberechtigte Flüchtlinge in Praktika, Ausbildung oder Arbeit gebracht. Grundlage ist die **Vereinbarung „Integration durch Ausbildung und Arbeit“** vom

Oktober 2015 mit Ihnen, mit den Verbänden der Wirtschaft.

Natürlich: „*Es wird lange dauern und viel kosten*“, sagt der Präsident des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, **Frank-Jürgen Weise**. Aber es ist ein guter Anfang, hinter dem unendlich viel Engagement, unendlich viel Geduld und Durchhaltevermögen unserer Betriebe steckt.

Dafür möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken. Ich weiß schon, wie viel **Mühe, Empathie und Idealismus** das erfordert.

Aber es ist eben auch **praktizierte Solidarität**. Und deshalb sage ich: Die vielen Ehrenamtlichen in unserem Land tun dem **sozialen Klima** in Bayern gut. Denn im Ehrenamt vereinen sich **Freiheit und Verantwortung** - und in den Ehrenämtern der IHK tun sie das ganz besonders.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Auch wenn die Flüchtlingssituation zurzeit stark im Mittelpunkt steht: **Ehrenamt ist bedeutend vielfältiger.**

Da gibt es **Sportvereine** und die **Freiwillige Feuerwehr**, da gibt es **Jugendorganisationen**, den Natur- und Umweltschutz, den Bereich Kultur, den gesamten sozialen Sektor und vieles anderes mehr.

Und was besonders erfreulich ist: Dieses Engagement kennt kein **Alter**. Es gibt die Jungen, die sich schon zu Schulzeiten engagieren als Klassen- oder Schülersprecher, für die Schülerzeitung oder in den Pfarrgemeinden.

Und es gibt - *sozusagen am anderen Ende des Spektrums* - die Ältesten mit bald 80 Jahren, die immer noch aktiv sind, die sich sagen: *„Ich bin zwar nicht mehr 30 oder 50, aber ich habe Lebenserfahrung und ich habe die Zeit, um mich einzubringen.“*

Aus Studien und aus den Lebensläufen von Ehrenamtlichen wissen wir: **Wer sich schon als Jugendlicher engagiert, der bleibt es oft ein Leben lang.** Deshalb kann ich an die Eltern und die Schulen nur appellieren: Lasst die Kinder und Jugendlichen die Erfahrung machen, wie ermutigend es ist, für andere etwas zu tun!

Lasst sie möglichst früh Verantwortung übernehmen!
Dann bekommen sie ein Gefühl für den Mitmenschen,
für das Notwendige, für den Zusammenhalt der
Gesellschaft.

Denn was hält denn die Gesellschaft im Innersten
zusammen, wenn nicht **Hilfsbereitschaft** und
Verantwortungsgefühl gegenüber dem Anderen? -
Nächstenliebe, um es mit den Worten unseres
Glaubens zu sagen.

Ja, das Ehrenamt kann auch eine **Schule der Werte**
sein; vielleicht ist es die beste **Werteschule** überhaupt.
Jedenfalls ist es besser, Werte zu praktizieren, als nur
über sie zu sprechen.

Natürlich, auch das muss man tun: **übers Ehrenamt
sprechen**. Denn es gibt ja sehr viele Menschen, die
noch nicht „*freiwillig unterwegs*“ sind, die sich das aber
durchaus vorstellen können. Experten sprechen vom
„*Engagement-Potenzial*“. 24 Millionen Menschen in
Deutschland sind laut einer aktuellen Untersuchung
dazu bereit, eine Freiwilligentätigkeit zu übernehmen,
also noch einmal so viele, wie bereits engagiert sind.

Da müssen wir ansetzen. So ein Potenzial dürfen wir nicht ungenützt lassen!

Wer interessiert ist am Neuen, wer Aufgaben annimmt, wer mit beiden Beinen im Leben steht und bereit ist, sich einzubringen, den müssen wir fördern, dem dürfen wir keine „bürokratischen Steine“ (oder zumindest möglichst wenige) in den Weg legen.

Die **Geehrten des heutigen Abends** wissen das natürlich. Sie sorgen durch ihr Engagement selbst dafür, dass zu viel Bürokratie erst gar nicht entstehen kann. Sie sind aber auch „*Botschafterinnen und Botschafter des Ehrenamts*“. Und das ist, gerade bei Ihrer Arbeitsbelastung, keine Selbstverständlichkeit.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ihr Manager-Kollege **Hans Christoph von Rohr** (ehem. Vorstandsvors. der Klöckner-Werke) hat einmal gesagt: „*Kapital lässt sich beschaffen, Fabriken kann man bauen, Menschen muss man gewinnen.*“ Ich denke, fürs Ehrenamt gilt das ganz besonders.

Vielleicht sollten wir daran, **am Gewinnen von Menschen**, in Zukunft gemeinsam arbeiten. Auf meine Unterstützung können Sie zählen.

Über die Auszeichnungen, die Sie, die **Geehrten des heutigen Abends**, erhalten, freue ich mich jedenfalls sehr!

Herzliche Gratulation und ebenso herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit, die Sie mir geschenkt haben!